



Abend:

Zeitung.

196.

Donnerstag, am 16. August 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Das Weilchen und der Pilger.
(Eine Parabel.)

Es war, wo Auen grünen,
Und Duft und Glanz sich paart,
Ein Weilchen auch erschienen,
Bescheiden, sanft und zart.
Nicht wagt' es aufzublicken,
Dem Wand'rer zuzunicken.

Vom Hochmuth nicht geblendet,
Verborg es seinen Glanz,
Wenn Rosen ihn verschwendet
Zu Puz und eitlem Kranz;
Es liebte zu verhüllen
Die Farbenpracht im Stillen.

Wo Tulpenkronen prangen,
Am schlanken Kelch hervor,
Da stand es hold befangen,
Gehüllt in blauen Flor;
Als wollt' es schüchtern sagen:
Man darf sich hoch nicht tragen.

Und wenn zu diesen Auen,
Ein schlauer Pilger trat,
Und prahlte voll Vertrauen
Dem Weilchen, so genaht:
Ich kenne Liebestücke,
Du senkst umsonst die Blicke.

Wenn feck er sprach: im Parke,
Wo Lenzesrosen blüh'n
Wird meine Hand, die starke,
Dich groß — zum Strauße zieh'n:
Da sprach's: ich will nicht prahlen
Im Strauß, mit meinen Strahlen.

Vergebens ist dein Mühen,
Du Schwärmer, arg und schlau
Das Weilchen hinzuziehen,
In off'nen Park zur Schau,
Ich scheid' Trug vom Wahren,
Obgleich noch jung an Jahren.

Wenn Nelken und Narzissen
Umglänzt vom Morgenthau,
Den Wand'rer hingerissen
Zur buntgeschmückten Au;
Da hat man leis' vernommen:
Auch meine Stund' wird kommen.

Und als zum Mondescheine,
Das Weilchen einstens sah,
Da tönt's aus nahem Haine:
Dein Stündchen ist schon da.
„Lieb Weilchen, will dich fragen,
Darf eine Bitt' ich wagen?“

In meinem stillen Thale,
Im Blütenreich bekannt,
Gedeiht im Sonnenstrahle,
Das schönste Blumenland,
Ein Ländchen, dem beschieden
Des Segens Heil, in Frieden.

In diesem Land, wo Treue
Der Tugend dient zum Schild,
Wo reine Liebesweihe
Erglänzt im Augenbild,
Soll weder Sturm noch Wetter
Bedrohen deine Blätter.“

Und als mit heißer Liebe,
Der Pilger also sprach,